

Der Bau eines Tuberkulosenheims.

Durch den Patriotischen Hilfsverein vom Roten Kreuz für Niederösterreich.

Vor einigen Tagen wurde mit Rücksicht auf die vom Patriotischen Hilfsverein vom Roten Kreuz für Niederösterreich für heute, den 5., und morgen, den 6. d., geplante Sammelaktion für lungenkranke Soldaten von berufener Seite, nämlich von Herrn Dr. August Böhm, Oberstadtphysikus der Gemeinde, die Tuberkulosenfrage in den Tageszeitungen erörtert und auf Grund eines geradezu erschreckenden Ziffernmateriels die Notwendigkeit der raschesten Errichtung von Tuberkulosenheilstätten dargetan.

Der Patriotische Hilfsverein hat sich nun zur Aufgabe gestellt, in dieser Hinsicht helfend einzuspringen. Eine kleinere Heilstätte, welche ihr Entstehen der Initiative des Herrn Universitätsprofessors Dr. Hermann Schlessinger verdankt und im Anschluß an das Sanatorium Wienerwald in Feichtenbach bei Pernitz mit einem Belagraum von 60 Betten zur Errichtung gelangt, wird schon in einigen Wochen zur Aufnahme von lungenkranken Soldaten bereit sein, während die Vorarbeiten zur Errichtung einer Heilstätte mit einem Belagraum von 200 Betten in aller nächster Zeit beendet sein werden. Unter Mitwirkung von Autoritäten auf ärztlichem und technischem Gebiet wurde eine Reihe von Plätzen beschäftigt, welche für die Errichtung einer solchen Heilstätte in Betracht kommen können. Gerade die Auswahl des Platzes ist für den Arzt und Techniker eine äußerst verantwortungsvolle Aufgabe.

Eine Tuberkulosenheilstätte darf nur in entsprechender, völlig nebelfreier Höhenlage (600 bis 800 Meter über dem Meerespiegel), tunlichst fern von dem geräuschvollen Getriebe größerer Ortschaften, in völlig staubfreier, windgeschützter und sonniger Lage auf einer sanft abfallenden südlichen Berglehne errichtet werden, wobei für ausreichende Versorgung der Anstalt mit gutem Trinkwasser durch Vorhandensein von Quellen in unmittelbarer Nachbarschaft vorgesorgt sein muß.

Andererseits soll dieser Platz nicht allzuweit von Kommunikationswegen (Eisenbahnen und Straßen) entfernt liegen, damit nicht die Errichtungs- und Betriebskosten der Anstalt sich allzusehr verteuern.

Nach reiflicher Ueberlegung hat sich der Patriotische Hilfsverein entschlossen, die Heilstätte für lungenkranke Soldaten in der Form von halbpermanenten Bauten zu errichten. Die heute bestehenden Schwierigkeiten in der Beschaffung von Baumaterialien und der Mangel an Arbeitskräften würde es nämlich mit sich bringen, daß die Errichtung der geplanten Heilstätte in der Form eines permanenten Baues einen Zeitraum von mindestens anderthalb Jahren erfordern würde, während bei der Errichtung eines bloß halbpermanenten Baues, der aber noch immer eine Betriebsdauer von zirka zwanzig Jahren ermöglicht, eine bedeutende Zeitersparnis erzielt wird. Es mag vielleicht auf den ersten Blick nicht praktisch erscheinen, mit einem, wie sofort dargetan werden wird, sehr bedeutenden Kostenaufwande eine verhältnismäßig nur kurzlebige Anstalt zu errichten; aber das dringende Bedürfnis nach raschster Fertigstellung der Heilstätte hebt nach dem alten Wahrspruch: „Doppelt gibt, wer rasch gibt“ diese Bedenken auf.

Von sachverständiger Seite werden die Bau- und Einrichtungskosten einer Tuberkulosenheilstätte in halbpermanenter Form — einschließlich des Kaufpreises für die erforderlichen Grundstücke — bei der heutigen Steigerung der Materialpreise und Arbeitslöhne je nach der örtlichen Lage auf 8000 bis 12.000 Kronen pro Krankenbett geschätzt. Dieser enorme Kostenaufwand wird verständlich, wenn man bedenkt, daß die Erfordernisse an die bauliche Anlage einer Tuberkulosenheilstätte wesentlich höhere sind als an eine gewöhnliche Krankenanstalt. Es müssen nicht nur die für jedes Krankenhaus erforderlichen Einrichtungen, wie Tag- und Aufnahmräume, Operationszimmer, Verwaltungskanzlei, Unterkunftsräume für das Personal, Magazine, Wäber, Küchen usw., sondern auch noch besondere Speiseräume und Liegehallen (frei und gedeckt) vorhanden sein; es sollen ferner die Schlafräume höchstens mit sechs Betten belegt werden, die Anstaltsgebäude müssen absolut rauchfrei gehalten werden, weshalb die Heizungsanlagen mit Rauchverzehrer in einiger Entfernung von den eigentlichen Anstaltsgebäuden errichtet werden müssen; und müssen ausgedehnte Spazierwege mit möglichst geringen Steigungen in der Umgebung der Heilstätte angelegt werden.

Die vom Patriotischen Hilfsverein geplante Heilstätte mit einem Belagraum von 200 Betten erfordert daher einen Kostenaufwand von 1.6 bis zwei Millionen Kronen. Bis jetzt ist noch nicht die Hälfte der erforderlichen Bausumme gedeckt, und

daher ergeht heute an die gesamte Bevölkerung von Wien und Niederösterreich die herzinnige Bitte:

Möge jeder nach seinen Kräften zu dem Baufonds beisteuern! Möge jeder sein Scherlein beitragen zum Heile und zur Genesung unsrer braven Krieger, die im Kampfe für uns und unsre Heimat infolge der Strapazen des Feldzuges an Tuberkulose erkrankt sind!

Das Komitee für die Sammlungen.

In der Innern Stadt.

Die, wie gesagt, heute Sonntag und morgen Montag stattfindende Sammlung von Geldspenden zugunsten der Errichtung von Tuberkulosenheilstätten für unsre Soldaten ist im ersten Bezirke Wiens in der Weise organisiert, daß dieser Bezirk in mehrere Rayons geteilt und in jedem Rayon eine Nebensammelstelle errichtet wurde, während im alten Rathaus, 1. Bezirk, Wipplingerstraße Nr. 8, in den Lokalitäten des Bezirksarmenrates, sich die Hauptammelstelle befindet.

Die Hauptammelstelle.

Während von der letzteren aus die Ausschussmitglieder des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuz für Niederösterreich Frau Irene von Root, Hofrat Dr. Pawliza und Oberrechnungsrat Bernas, ferner der Bezirksrat Ignaz Brnisch die Nebensammelstellen mit den Legitimationen, Sammelbüchsen und den zum Verkauf gelangenden Roten-Kreuz-Abzeichen versorgen und daselbst auch die gesammelten Gelder in Empfang nehmen, wird der Sammeldienst in den Nebensammelstellen von nachfolgenden Damen geleitet, und zwar:

Die Nebensammelstellen.

Im Café „Europe“ am Stephansplatz von Frau Hauptmann Fechner, Frau Hauptmann Sommer und Frau Dr. Thaler;

im Hotel Erzherzog Karl in der Kärntnerstraße von Frau kaiserlicher Rat Ranschburg, Frau Ingenieur Rind und Frau v. Wassilko;

in den Lokalitäten der Lebensversicherungsgesellschaft Equitable am Stock-im-Eisenplatz von Frau Oberstabsarzt Dr. Charas;

im Trattnerhof am Graben von Frau Kommerzialrat Weiner und Baronin Lempruch;

Im Hotel de France am Schottenring von den Komiteedamen des Reservospitals für Kriegsverwundete des Landesvereines vom Goldenen Kreuz Frau Ministerialrat Swoboda, Frau Hofrat Bayer, Frau Regierungsrat Post und Frau Dozent Bresina;